

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 147.

Sonntagabend den 26. Juni.

1897.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Vierteljahr mit dem höchsten Ersuchen aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ mit seinen drei regelmäßig erscheinenden Beilagen:

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage,  
sowie

„Mode und Heim“  
möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Bezugspreis beträgt, wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgebühren) bei den Postanstalten, 1,20 Mk. bei unsern Austrägern und 1 Mk. in unserer Expedition und den Lohleuten.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Interate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die zweckentsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll  
Die Redaktion und Expedition.

## Agrarische Hoffnungen.

\*\* Im Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch wieder einmal anlässlich des Antrags betreffend die obligatorische Fleischschau eine agrarische Verhandlung stattgefunden, die auf die Bescheidenheit sowohl wie die Hoffungslosigkeit unserer Agrarier ein helles Licht geworfen hat. Der Antrag Wendel ist im Grunde nur die Umschreibung einer Erklärung, welche der landwirtschaftliche Minister am 5. Febr. d. J. im Abgeordnetenhaus abgegeben hat. Die Sache ist außerordentlich einrich. Die Agrarier wollen unter allen Umständen die Einfuhr auch des ausländischen Fleisches verhindern, wie sie die Vieheinfuhrverbote namentlich gegen Amerika zu Wege gebracht haben. Alles ausländische Fleisch soll an der Grenze auf seine Gesundheit untersucht werden, nicht weil das eingeführte Fleisch sich als krank erwiesen hat, sondern weil man durch diese Controlo die Einfuhr zu erschweren oder gar zu verhindern hofft. Herr v. Wendel warf die Frage auf, weshalb das deutsche Volk das „abgestandene dänische Fleisch“ uncontroliert genießen solle. Bezüglich der amerikanischen Einfuhr war er noch deutlicher: „In den Corned-Beef-Büchsen geht das Cellar-Fleisch, die geringste Qualität, die auf unseren Schlachthöfen einfach verworfen wird, massenhaft uncontroliert und wahrscheinlich — was ist so einem Agrarier nicht alles wahrscheinlich! — von tuberkulösen Thieren aus Amerika bei uns ein. In amerikanischen Cerealanuweisungen sind in Miltshäusen Erzeugnisse gefunden worden. Der Bundesrat muß schleunigst für die nöthigen Controlomaßregeln sorgen, und zwar müssen sowohl das frische Fleisch wie die Conserven und das Viehfleisch controliert werden, damit unser Volk vor Erkrankungen durch das amerikanische Fleisch bewahrt bleibt.“ Da aber die Gesundheitsgefährlichkeit nicht nachgewiesen ist, so hat der Minister erklärt, die „Untersuchung“ des ausländischen Fleisches sei nur möglich, wenn im Inlande eine obligatorische Fleischschau eingerichtet werde und deshalb begreiflich die Agrarier für eine Maßregel, die ihnen sonst

überflüssig erscheint. Verlangen sie doch schon Entschädigung für das während der Untersuchung verdorbene Fleisch! Die inländische Controlo ist nur ein Vorwand; dem Ausland soll Sand in die Augen gestreut werden. Minister v. Hammerstein, vielleicht auch die preussische Regierung ist damit einverstanden. Die inländische Controlo soll in Preußen möglichst bald eingeführt werden und zwar im Wege der Polizeiverordnung und der Reichsfanzler soll darauf hinwirken, daß die Bundesstaaten, die noch keine organisierte Fleischschau haben — es sind das wesentlich norddeutsche — in gleicher Weise vorgehen. Die Stellung des Ministers, wie gesagt, ist nicht zweifelhaft, aber was die Agrarier besonders erkreute, war die Ausrichtung auf den neuen Kurs! Herr Ring erzählte, er habe anfangs den Antrag nur widerwillig unterschrieben; aber jetzt ändere sich vielleicht die Lage. Er sei dieser Tage auf der Hamburger Ausstellung gewesen; da habe ihm ein Bekannter gesagt: Weist Du, ich habe die Feldzüge mitgemacht; als nach der ersten gewonnenen Schlacht die Franzosen uns immer und immer wieder den Rücken zudrehten, da war unter den Gardetruppen die Redensart gang und gäbe: „Das Jas erlischt; es war wieder nicht.“ Der Mann hat nicht unrecht, denn so wie er denken heute bereits viele Landwirthe. Die Landtage gehen auseinander, der Reichstag wird geschlossen, und was haben wir erreicht für die Landwirtschaft? Das Jas erlischt, es war wieder nicht. Aber jetzt! Abg. Dr. Gahn hat es mit aller Offenherzigkeit ausgesprochen, er habe zu der Annahme Veranlassung, daß „wir vielleicht in nicht allzu langer Zeit es erleben werden, daß den agrarischen Wünschen mehr als wir bis jetzt zu hoffen wagten, wird entgegengekommen werden“, nämlich wenn Fürst Hohenlohe das Feld geräumt und Herr Dr. von Miquel der leitende Geist in Preußen und im Reich geworden ist. Nebenbei erzählt man auch durch den Regierungskommissar Geheimrath Conrad, daß eine Regelung der Vorschriften über Preisnotierungen an den Märkten unter Mitwirkung von Vertretern der Landwirtschaftsämtern in Vorbereitung ist. So hofft man für den Wegfall der Preisnotierungen der Productenbörsen Ersatz zu beschaffen — eine Hoffnung, welche Abg. Gotheim als völlig eitel bezeichnet, weil kein Sachverständiger gezwungen werden könne, das Amt als Notierungs-kommissar zu übernehmen. Aber warten wir ab, was die nächste Zukunft bringt.

## Politische Uebersicht.

**Belgien.** Die belgische Repräsentantenkammer beschloß am Donnerstag mit der neunten Rede des Königs in der Militärfrage, die im klerikalen Lager große Aufregung hervorgerufen hat. Der Redner der klerikalen Mehrheit Delbecq gestand zu, daß die Majorität in der Verwirrung gebracht habe; einige erklärten darin einen Staatsstreik. Der Redner bestritt dem Könige das Recht, sich frei über politische Fragen auszusprechen, welche eine Spaltung im Lande hervorriefen; dies wäre eine Gefahr für das Königthum. Der Redner wünscht von der Regierung zu wissen, ob die Rede des Königs in ihrem Wortlaute genau wiedergegeben sei, ob die Regierung bei der Feststellung desselben theilhaftig gewesen sei und ob sie die in der Rede enthaltenen kategorischen Erklärungen bezüglich der Militärfrage zu den ihrigen mache. Der Ministerpräsident de Smet de Naver erklärte, dem Könige sei keine Adresse überreicht worden; die Generale, welche von dem Könige empfangen wurden, hätten nicht an der Kundgebung theilgenommen. (Lebhaftes Zwischenrufen.) Der Redner geht sodann näher auf die Rede des Königs ein, die, wie er ansah, eine Anspielung enthielt auf den persönlichen Militärdienst und auf die internationalen Pflichten Belgiens; doch sei in

dieselben auch die Verwerfung des Systems der Nation in Waffen enthalten. In der Rede sei keineswegs die Vorlegung eines neuen Gehegenvertrages erwähnt, sie schließe dagegen den Wunsch auf Einführung des persönlichen Militärdienstes in sich. Der König habe schließlich gesagt, die Nation möge ihre Geschäfte selbst regeln. Zahlreiche Redner nahmen an der Debatte theil. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit den Stimmen der Rechten gegen die der Linken angenommen.

**Schweiz.** Der Schweizer Bundesrath ermächtigte unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Bundesversammlung den schweizerischen Gesandten in Paris, mit den Vertretern der anderen der lateinischen Münzunion angehörenden Staaten einen Zusatzvertrag zum Zweck der Erhöhung des Contingents von Silberseidemünzen zu unterzeichnen.

**England.** Der Königin Viktoria überreichte im Buckingham-Palast das Oberhaus am Mittwoch eine Glückwunschsadresse. Im Unterhaus theilte der Sprecher ein Schreiben des italienischen Botschafters mit, das die Theilnahme des italienischen Parlaments an den Kundgebungen der großen englischen Nation darlege und von der Annahme einer Resolution berichte, welche die Sympathie des italienischen Volkes für den Jubel der großen englischen Gemeinschaft, der Lehrmeisterin der Freiheit, über die lange Herrschaft der Königin Viktoria und deren gefühlte Wünsche für deren lange und blühende Fortdauer zum Ausdruck bringe. Oberhaus und Unterhaus schlossen sich nummehr zu einer feierlichen Prozession zusammen und zogen gemeinsam nach dem Buckingham-Palast. Die Mitglieder des Unterhauses folgten größtentheils zu Fuß der alten Staatskarosse des Sprechers, welche die offiziellen Insignien trug. Die Führer der beiden Parteien des Unterhauses, Balfour und Harcourt, führten der Königin die Hand. Nach Ueberbringung der Adressen kehrten die Mitglieder des Unterhauses nach dem Parlamentsgebäude zurück. Der Sprecher verlas nummehr die Antwort der Königin auf die Adresse, in der dieselbe ihren Dank ausdrückte. Sie sei tief bewegt von den zahlreichen loyalen und liebevollen Kundgebungen, die ihr bereitet seien, und aufrichtig erfreut über die Wärme, mit der sich das Unterhaus ihnen anschloß. Später empfing die Königin, von ihrem Hofstaat umgeben, die Vorsitzenden und Abgeordneten der Grafenräthe, sowie die englischen und schottischen Bürgermeister. Der Empfang nahm längere Zeit in Anspruch. Nach dem Empfang der Bürgermeister verließ die Königin den Buckingham-Palast, um sich zu den in dem Green-Park verammelten Schulkindern zu begeben, die von einer großen Menschenmenge, zumest den Eltern der Kinder, begleitet waren. Bis zur Ankunft der Königin waren unter die Kinder Kuchen, Süßigkeiten und Milch verteilt worden. Cardinal Vaughan und die Vertreter der übrigen Kirche überreichten Adressen, in welchen an den Fortschritt erinnert wird, den die Volkserziehung seit der Thronbesteigung der Königin gemacht hat. Die Kinder sangen sodann unter Begleitung von Militärmusik die Nationalhymne, in welche die zahlreich Anwesenden einstimmen. Die Königin begab sich hierauf nach dem Paddington-Bahnhof, von wo sie nach Windsor abreiste.

**Spanien.** Auf Kubä ziehen die Spanier jetzt mildere Saiten auf. Durch einen Erlass sind 130 Depottierte begnadigt, während ein anderer Erlass öffentliche Arbeiten anordnet, um einige Tausend Arbeiter in den Provinzen Havana, Matanzas, Pinar del Rio und Santa Clara zu beschäftigen. Die letzte Post aus Kubä bestätigt, daß im Westen täglich noch kleinere Schamizel stattfinden, trotz der amtlichen „Rückversicherung“. Im Osten hört man davon weniger, weil es dort so an Truppen mangelt, daß von einer wirklichen Verfolgung des Feindes keine Rede sein kann. Die dort liegenden Abtheilungen reichen kaum aus, um den Garibonien zu versetzen und den Pro-

viantzigen das Geleit zu geben. Der Krieg ist mit einem Worte chronisch geworden, hat also jetzt gerade den Charakter angenommen, den man durch eine äusserste gewaltige Kraftanstrengung vermeiden wollte.

**Türkei und Griechenland.** Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind allem Anschein nach ihrem Abschluss nahe. Nach einer aus diplomatischen Kreisen von Konstantinopel in Athen eingelangten Depesche gilt dort für sicher, daß der Präliminarfriedensvertrag in allerhöchster Zeit, wahrscheinlich in der Sitzung vom nächsten Sonnabend, unterzeichnet werde. Dem französischen, wie auch dem russischen Vorschläger sei die Instruktion zugegangen, die Verhandlungen zu beschleunigen. Die Kriegskontingenz werde wohl auf 70 Millionen Francs festgesetzt werden, welche innerhalb 4 Jahre in Teilzahlungen zu entrichten seien, doch sei die endgültige Summe noch Gegenstand der Berathung. Wie von anderer Seite verlautet, hat die Pforte den Vorschläger in Konstantinopel jetzt förmlich erklärt, daß der Sultan im Prinzip auf Heffasien verzichte und sich mit der bekannten kleinen Grenzregulierung zu strategischem Zweck begnüge. — Zum Gouverneur von Kreta ist bekanntlich der Schweizer Droz in Aussicht genommen. Darüber erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ von unrichtiger Seite, daß seitens der Mächte eine Entsendung noch nicht getroffen ist. Droz habe gewisse Bedingungen an die Uebernahme des Postens getnüpft, zu die Garantie einer Anleihe durch die Mächte zur Durchführung der autonomen Organisation, ferner wegen Organisation der Gendarmerie, auch fordere er vorherige Feststellung seiner Machtbefugnisse. England protegiert diese Candidatur.

**Ägypten.** Der Vormarsch der englisch-ägyptischen Sudanexpedition soll dem Vornehmer der „Ag. Hav.“ nach unterbrochen worden sein. Die Retiraturen und Materialsendungen sind eingestellt. Ueber die Gründe der Einstellung der Vornärsche ist noch nichts bekannt.

**Congostaat.** Aus dem Congostaat kommt eine neue Hiobsbotschaft. Der „Reform.“ wird aus einer Quelle, die das Blatt für glaubwürdig hält, gemeldet, daß sämtliche Mitglieder der Expedition Dhanis, einschließlich Baron Dhanis, niedergemetzelt worden wären. Dagegen stellt der Congostaat diese Meldung in Abrede. Er will bisher keine Nachricht über diese Angelegenheit erhalten haben. Der Congostaat hat aber schon manche Nachricht demitirt, die sich später als richtig herausgestellt hat.

**Jordamerika.** Der Vertrag mit Hawaii ist in amerikanischen Senat an einen Unerwartungsstoß verwiesen worden, welcher über vielleicht aus dem Vertrage entspringende Entwicklungen berathen soll. Wie es jetzt heißt, hatte der Einspruch Japans gegen die Einverleibung von Hawaii fast den Charakter eines Ultimatum's; die Einverleibung wird in dem Einspruch als geeignet bezeichnet, den Handel in nördlichen Stillen Ozean zu fördern und Vertragsrechte aufzuheben. Die Antwort der amerikanischen Regierung auf den Einspruch Japans ist fast fertig gestellt. Die Antwort läuft auf eine nachdrückliche gesetzliche Vertheidigung der Stellung der Vereinigten Staaten hinaus und führt zur Unterstreichung der Ansprüche der Vereinigten Staaten viele Beispiele aus dem internationalen Rechte an.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser verweilt noch auf der Insel Helgoland. Das Befinden des Monarchen ist ausgezeichnet. Gestern Vormittag statete der Kaiser dem Großherzog von Oldenburg einen Besuch auf der „Rensahn“ ab und verweilte dann einige Stunden auf der Düne. Nach 1 Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Die Königin von England verließ dem Prinzen Albrecht von Preußen die höchste Klasse des Bathordens. Der Prinz hat die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft des Army- und Navy-Club angenommen.

— Finanzminister von Miquel ist auf Berufung seitens des Kaisers am Donnerstag nach Kiel abgereist.

— Der deutsche Gesandte in Kopenhagen v. Sieden ist in Berlin eingetroffen, er begibt sich dieser Tage nach Kiel, um dort den Dienst als Vertreter des Auswärtigen Amtes während des Fiebers Anstaltliches und der Reise des Kaisers nach Norwegen zu übernehmen.

— Das Schiedsgericht in der Lippe'schen Thronfolgefuge ist Mittwoch Mittag geschlossen worden. Die Urtheilsverleibung soll, wie verlautet, erst in drei Wochen stattfinden.

— Der Bundesrath) erstellte in seiner Sitzung am Donnerstag dem Protokoll des Ausschusses vom 19. Juni 1897, betreffend die Zollbe-

handlung der aus dem brennischen Freibeit eingehenden Postsendungen, und betreffend den Antrag des Ausschusses zu dem Entwurfe der Vorschriften, betreffend die Contingentur der Brennerien für die Contingentsperiode 1898-1903 seine Zustimmung. Ferner erklärte der Bundesrath sein Einverständnis mit dem Reichstagsbeschlusse, betreffend die Bestellung eines Präsidialgebäudes für den Reichstag.

— Die Ueberwachung der Militärattachés in Berlin) In der französischen „Avenue militaire“ wird berichtet, daß Deutschland an der Umwandlung der Geschütze schon seit 1889 arbeite, ohne daß nur ein Pant hierüber durchgeschickt wäre; zum mindesten sei die Sache den fremden Kriegsministern gänzlich entgangen. Zur Illustration hierfür möge nachstehende kleine, recht erbauliche Geschichte dienen: Vor etwa 14 Tagen wurden die Militärattachés verschiedener Mächte von Kaiser Wilhelm eingeladen, in der Umgebung von Berlin, wohl in Spandau, Versuchen mit Schnellfeuergeschützen anzuwohnen. Der Kaiser habe die Anwesenheit der Attachés dazu benutzt, um mitzutheilen, daß er Befehl gegeben habe, vier Armeecorps mit dem neuen Geschütze auszurüsten. Der Kaiser habe sogar hinzugefügt, daß alles für die Ausrüstung künftiger Corps vorbereitet sei. Er steigerte seine Vertraulichkeit so weit, mitzutheilen, daß die Vorbereitungsarbeiten bis 1889 zurückreichen. Mit Vertheidigung wurde die Ueberwachung der Attachés, besonders der französischen und russischen Offiziere wahrgenommen, welche jetzt erst erfahren, daß das neue Material nicht nur angenommen, sondern in einzelnen Armeecorps bereits in den Dienst gestellt ist.

— (Zur Annexion der Hawaii-Inseln.) Angesichts der schweren Fehler, welche unter dem Fürsten Bismarck in der Behandlung der Samoa-Angelegenheit gemacht worden sind, ist es verständlich, wenn die Bismarckpresse eine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Folgen dieser Fehler auf den neuen Kurs abzuwälzen. Neuerdings schreiben die „Samb. Nachr.“ in einer Eclaircissement über die Annexion der Hawaii Inseln seitens der Vereinigten Staaten: „Unser Interesse ist wegen des mit Hawaii unterhaltenen Handels und wegen der Handelschiffahrt im Allgemeinen, vor Allem aber wegen unseres Anrechts auf die Samoa-Gruppe ein sehr erhebliches; aber was das auch nur durch Erreichung von Gegenconcessionen zu wahren, müßten wir eine leistungsfähige Flotte haben, auf die der „neue Kurs“ verzichtet hat.“ Da als Vertreter des neuen Kurses in erster Linie Freiherr von Marschall betrachtet wird, so wollen wir doch daran erinnern, daß gerade dieser sich durch berechtigte Fälschungen im Reichstage große Verdienste um die Einleitung einer leistungsfähigen Flotte erworben hat. Wenn in der letzten Etatsberathung nicht alle Forderungen der Marineverwaltung erfüllt worden sind, so hat das zum Theil seinen Grund in dem Ueberempfindlichkeit, den Admiral Holmann in der Budgetcommission durch die Verlesung der bekannten Denkschrift über die Zukunftsforderungen unternommen hat.

— (Gegen Normann-Schumann) wird jetzt endlich ein Eredict erlassen, und zwar von Untersuchungsrichter bei dem Landgericht I in Berlin. Das amtliche Schriftstück lautet: „Gegen den unten beschriebenen Schriftsteller Wilhelm Friedrich Ernst Schumann, genannt Normann-Schumann, geboren am 31. Mai 1853 zu Jallenhagen, welcher flüchtig ist, ist in den Acten U. R. I. 121. 97. die Untersuchungschaft wegen wiederholter Majestätsbeleidigung verhängt. Es wird erucht, den p. Schumann zu verhaften und in das Untersuchungsgefängnis hier, No. 12 a, abzuliefern. — Beschreibung: Alter: 44 Jahre, Natur: schlank, Größe: 1 Meter 85 Centimeter, Haare: dunkel.“

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 24. Juni.) Der Reichstag nahm heute in der Schlussabstimmung die Handelsvorlage mit 183 gegen 113 Stimmen an. Für den Antrag Singer u. Gen. die Confectionserbeitervorlage in das Gesetz aufzunehmen, stimmten nur die Sozialdemokraten. Die Besoldungsvorlage wurde in dritter Behandlung angenommen, ebenfalls das Erziehungs-Gesetz. Zu ersterer erklärte Graf Posada wölsh, die Ausgabe für die warme Kleidung der Soldaten werde in den nächsten Etat aufgenommen. Eine Gehaltsversteigerung für die Postunterbeamten ist beschlüssigt. Kanderff und Hoff forderten, daß einbald auf etwas für die Landwirthschaft geschehe. Nach Wils hindert der mangelhafte Zug, der leider durch die Reichsregierung gehe, die Ausführung des Vorlesengesetzes. Freitag Nachtragetat und Beschluß der Session.

**Serenhanis.** (Sitzung vom 24. Juni.) Im Serenhanis hat Minister v. d. Rode gesprochen, aber in Nüchtern. Graf Linkowitsch sprach für die Annahme der freikonserativen Anträge (Amenhomengesetz) zum Vereinsgesetz und richtete an den Minister die Frage, ob die Regierung die ernsthafte Absicht habe, die Beschlässe des Herrenhanis dem Abg. v. d. Rode vorzulegen, was der Minister bejahte für den Fall, daß aus den Verhandlungen ein den Wünschen der Regierung entsprechendes Gesetz hervorgehe. Daß die freikonserativen Anträge diese Bedingung erfüllen,

sagte er nicht. Die Vorlage wurde einer Commission überwiesen.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 24. Juni.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit Petitionen, von denen jedoch nur diejenigen, betr. Zusage der Regierung zum Uebertrittskredit zum längeren Fortdauern der Regierung einen Antrag Marschall, betr. die Petition der Regierung als Material überreichen wollte, ging das Haus, entsprechend dem Commissionsbeschlusse, über die Petition zur Tagesordnung über. Der Regierungsvertreter erklärte die ganze Frage für noch nicht gelöst. Freitag stehen auf der Tagesordnung die Interpellation betr. Ausführung des Vorlesengesetzes und kleinere Vorlagen.

— Im Abg.-Hause werden die Konservativen am Freitag die Regierung darüber interpelliren, weshalb die Berliner „Frühbörse“, d. h. der Frühmarkt weder als Börse noch als Markt behandelt werde. Die Nationalliberalen haben auf die Einbringung einer Interpellation gegen die Schließung der Feinpalastverfammlungen verzichtet.

— Die nationalliberale Taktik hat nun glücklicherweise Wege gebracht, daß das Abgeordnetenhaus am 26. Juli nochmals zusammenzutreten muß, um nach Aenderung der Novelle zum Vereinsgesetz im Sinne der konservativen Parteien das Vereinsgesetz endgültig zu begreifen. Nach der Erklärung des Ministers des Innern unterliegt dieser Verkauf seinem Zweifel mehr. Diejenigen Herrenhausmitglieder, welche sich der freikonserativen Partei zurechnen, haben dort erklärt, gleichfalls auch gegen das Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses stimmen zu wollen.

## Vermischtes.

\* (Gemeinlich mögliche Giftmörder) Aus Bombay, 19. Mai schreibt man der „Allg. Postz.“. Vor dem Schwurgericht in Mahabod (Central Indien) standen Mann Nohim und sein Weib, beide angeklagt, mehr als 120 Menschen durch Gift getödtet und dann herab zu lassen. Beide legten ein vollständiges Bekenntniß ab. Der Mann wurde zum Tode durch den Strang, die Frau zu Gefängniß für den Rest ihres Lebens verurtheilt. Das Weib dankte vier Tage. Vor 22 Jahren wurde Mann Nohim zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, des Giftmordes überführt, er wurde jedoch 1892 begnadigt und freigelassen. Sofort nahm er sein früheres „Gemeinlich“ wieder auf, kaufte sich „Datura“, ein starkes Gift, pulverisirte dieses und zer. begleitet von seiner Frau, in der Provinz herum, angeht um Arbeit zu suchen. Die beiden schlössen sich einzelnen Menschen an; an Aufträgen boten sie diesen Speisen oder Getränken. Die Speisen enthielten das starke Gift. Bald lagen die so Eingeladenen betäubungslos, um nicht wieder zu erwachen. Alles Verhoffte wurde um u. n. dem Ehepaar dem Opfer abgenommen. Doch nicht nur die Leiche nach und nach die Weiden, auch ganze Familien seien ihrem Gift zum Opfer. In einem kleinen Dorfe, durch welches sie kamen, kehrten sie bei einer Familie ein. Die Hausfrau lockte das Essen, der Mann war noch draußen beschäftigt. Als die Frau hinaus ging, um mehr Holz fürs Feuer zu holen, war Mann Nohim schnell Gift in das Essen. Mann nebst Sohn starben; die Frau, welche wenig genossen, erholte sich wieder nach längerer Krankheit.

— Gift spielt in Indien eine große Rolle, weil es leicht zu bekommen ist und Vergiftungsfälle selten der Obdacht angeht. In die Eingeborenen meist als ein wichtige Mittel, aber in schlimmen Fällen Quacksalber zu Rathe ziehen, welche gewöhnlich Cholera oder Fieber als Todesursache angeben.

\* (Hochwasser.) Aus Hamburg wird ein gefährliches Steigen des Meeres gemeldet. Bei Vorkurs ist die Brücke dem Einsturze nahe.

\* (Ein Kind als „lebendes Thier.“) Ein Londoner Arbeiter, welcher gerade noch Zeit genug hatte, um Arbeitssätze zu kommen, aber nicht Zeit genug, sein dreifähriges Kind nach Banke zu bringen, gab letzte Woche das Kind zur Verfertigung an der „Baker“ ein. Die Bakerin führte die Bestellung aus. Für das Kind waren als „lebendes Thier“ 9 d. Bestellgebühr zu erlegen.

## Reklamethel.

**Als größter Feind der medizinischen Wissenschaft** stehen die Erfolge da, welche die heutige Therapie bei der Lungenschwindpustel erzielt. 1/2 der Menschheit wurde bisher durch diese verheerende Krankheit dahingerafft. Dank den heutigen Erfolgen ist es jedoch möglich, fast jeden Lungentranken zu retten, der sich rechtzeitig der Kur unterzieht. Doch Beispiele sind mächtiger wie Worte. Zu Jahre 1890 war der Lebensversicherungsagent Herr Robert Sera zu Ströhen, Vierzehnjährig, von einem so schweren Stadium der Lungenschwindpustel ergriffen, daß er von dem leitenden Arzte seiner Familie und seinen Bekannten aufgegeben war. Als letztes Mittel wurde Verfalls des Sanjana-Helmethode an und diesem Heilverfahren verbandt denn auch Herr Sera seine Kräfte und sein Leben. Nach heute, um Jahre und mehrere Schicksalsfälle bezweifeln liegen, erweist sich derselbe einer überaus Günstigkeit. Sein Sohn wurde ebenfalls durch die Sanjana-Helmethode gerettet. — Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Helmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Helmethode. **Man beachte dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren ausschließlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn A. Göcke Berlin SW. 47.**

Merseburg, **S. Weiss,** Merseburg,  
kl. Ritterstraße 16. kl. Ritterstraße 16.

Grösstes Spezial-Geschäft feiner Herren- und Knaben-Moden,  
verbunden mit Anfertigung nach Maass,

empfehle als billigste Bezugsquelle

Lustre-Jaquets, schwarz und farbig,  
Leinen-Jaquets und Joppen, Loden- und wasserdichte Joppen.

Complete Wasch-Anzüge für Herren in den neuesten Dessins.

Complete wasserdichte Anzüge für Herren, Joppen- und Jaquetform.

Einzelne Hosen und Westen in Leinen und Waschloden.

Knaben-Schul-Anzüge in Stoff, Loden und Leinen in größter Auswahl.

Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten sind in größter Auswahl am Lager.

Zum

# Kinderfest

empfehle:

Seidene und Bänder v. Mr. von 5 Pf. an.

Schattliche Bänder v. Mr. von 10 Pf. an.

Schärpen-Bänder in allen Farben, Breiten und Verstellungen.

Gestickte Kleidchen.

Gestickte Hübschen, Röcke, Hemden.

Spigen und Stickereien.

Corsets und Schürzen.

Perlen-Halsketten, Rüschen.

Kopfkranze und Haarkämme.

Sonnenschirme.

**Strümpfe**

in schwarz und braun  
in größter Auswahl und allen Preislagen  
von 18 Pf. an aufwärts.

**Handschuhe,**

weiß und colorirt, von 15 Pf. an.

Knaben-Oberhemden,  
Chemisettes und Kragen,  
Manschetten und Cravatten,

Gummi-Turner-  
und Sport-Gürtel,  
Schärpen.

Knaben-Strohhüte  
von 15 Pf. an.

Knaben-Sporthemden.

Hosenträger.

Taschentücher.

Außerdem empfehle der vorgerückten Saison wegen

garnirte und ungarnirte Damen- und Kinder-Strohhüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Merseburg,

kl. Ritterstr., Ecke Entenplan.

**Franz Lorenz.**

Prompte, reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

Umtausch vor dem Feste bereitwilligst gestattet.

Mein Geschäft bleibt Sonntag den 27. d. M. bis abends 7 Uhr geöffnet.

## Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche

**Stut- und Filzwaaren**

als: Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordentlichsten, Seidenhüte und Schap-Mechanikhüte, Filzhüte, Ledenhüte in steif und weich ff. für Herren, Knaben und Kinder, Schuhe, Pantoffeln, auch für den Sommer, Filzstiefeln und Einfaßungsborsten, Plüsch, Unterseher u. s. w. zu den allerbilligsten Preisen.

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.

**J. G. Knauth & Sohn,**

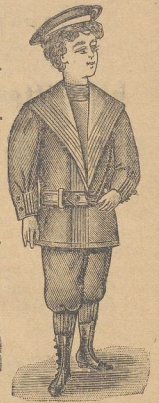
Entenplan 8,

empfehlen ihr übergroßes Lager in Herren-, Knaben- und Kinderstrohkhüten, sowie Sommerfilzhüten wegen vorgerückter Saison zu bedeutend billigen Preisen. Strohhüte von 40 Pf. an, Mützen, Schlipse und Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Vorhemdchen, weiß und bunt, Kragen- und Manschetten, Gummiwäse, Sommerschuhe und Pantoffeln, Cordpantoffeln, beste Qualitäten, zu sehr billigen Preisen.



# Special-Abtheilung

für bessere Herren- und Knaben-Garderoben, Tuch-Handlung.  
Anfertigung nach Maß.



## Zum Kinderfeste

empfehle in hervorragender Auswahl:

**Knaben-Stoff-Anzüge** in allen Größen und den mannigfaltigsten Ausführungen.

**Kinder-Wasch-Anzüge** in vielen Neuheiten.

**Knaben-Schul-Anzüge** außerordentlich praktisch.

Einzelne Knaben-Blusen, Ärmel, Hosen etc.

Knaben-Sportsheinden — Knaben-Oberhemden.

Schärpen — Schärpenstoffe — Schärpenbänder.

Neu aufgenommen: **Hosenträger** für Herren und Knaben  
in enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Unter  
Preis!**



Eine große Partie **Jagdleinene Knaben-Joppen**, gute  
Qualität, für 9 bis 12 Jahr passend, das Stück **80 Pf.**,  
so lange der Vorrath reicht

Große Auswahl von Stoffen zum Ausschneid und Anfertigung nach Maß.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

En gros.

Merseburg, Entenplan 3, part. 1. und 2. Etage

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Nächsten Sonntag den 27. d. M. bleibt das Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Zum Kinderfeste

empfehle mein großes Lager in Herren-, Knaben- und Kinder-  
Stroh- und Filzhüten v. 40 Pf. an, sowie Hosenträgern, Schlipsen, Schül-  
erwägen, Sommerschuhen in Filz und Leder und Pantoffeln  
zu billigsten Preisen. Einen Posten Herren- und Kinderstroh-  
hüte gebe ich, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen ab.

Max Städter, Burgstraße 7.

**Moritz Schirmer, Merseburg,**  
Entenplan 2.

## Zum Kinderfeste

empfehle ich:

Turngürtel, Corsets,  
Schärpen, Schärpenbänder,  
Oberhemden, Seidne Bänder,  
Kragen, Handschuhe,  
Manschetten, Spitzenkragen,  
Schlipse, Strümpfe, braun u. schwarz,  
Gummiträger, Schürzen.

Garnirte Hüte zu zurückgesetztem Preis  
in großer Auswahl.

**Moritz Schirmer, Merseburg,**  
Entenplan 2.



## Kühe

sind in sehr großer Auswahl wieder bei  
mir zum Verkauf eingetroffen.

**Louis Nürnberger.**

## Zum Kinderfest.

Seltene und günstigste Gelegenheit.

Ein Posten elegante und gute

**Kinder-Anzüge**

für das Alter von 2 bis 6 Jahren, welche im Schaufenster  
unmerklich gelitten haben, von **1,50 bis 4 Mk.**, ebenso

## Knaben-Anzüge

für das Alter von 8 bis 14 Jahren von **4 bis 8 Mk.**

Ferner gebe ich einzelne **Kinder-Hosen**,  
mit und ohne Leibchen, Jacken und Blonsen,  
um so schnell als möglich damit zu räumen, da ich großes  
Lager darin habe, zu fabelhaft billigen Preisen ab.

**Bestellungen nach Maß  
unter Garantie des Gutesitzens.**

Stoffe werden zur Anfertigung angenommen im

**Halleschen  
Herrenkleiderbazar**

von **M. Goldstein,**

**Merseburg, Noßmarkt 6.**

Hierzu eine Beilage.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 24. Juni. Der Director der Knochenkohlenfabrik in Grollwitz bei Halle, Namens Riemann, hat sich heute Morgen im Garten seiner Wohnung erschossen. Motive zur That unbekannt. Genannter war in der jetzigen Schwurgerichtsperiode Geschworener und gestern erst noch mit als solcher thätig. — Zur Steuerconflictsache kann heute gemeldet werden, daß die kgl. Regierung zu Merseburg dem Magistrat beigegeben hat und den Sag: 120 pSt. Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und 148 1/2 pSt. Realsteuern gegen 150 pSt. bisher und 146 pSt. wie die Stadtverordneten für 1897/98 vorzuschlagen für angemessen hält. Ebenfalls werden nun die Stadtverordneten dem zustimmen und bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats ihre Vorschläge auf Herabminderung der Realsteuern erneuern.

† Weiskensfeld, 24. Juni. Der Streik im Weiskensfeld'scher Kohlenrevier scheint ein allgemeiner zu werden. Eine heute in Zeit abgehaltene, sehr stark besuchte Versammlung der Kohlenbergwerksarbeiter nahm folgende Resolution an: „Die heutige Versammlung der Bergleute des Zeit-Weiskensfeld's Reviers spricht sich dahin aus, sämtliche Forderungen aufrecht zu erhalten und den Kampf aufzunehmen.“ Eine in Zeichern abgehaltene Versammlung hat sich in gleichem Sinne ausgesprochen. — Auch die Grubenarbeiter der Niebeckischen Montanwerke haben sich dem Streik angeschlossen. Heute zählt man bereits ungefähr 3000 Streikende.

† Weimar, 24. Juni. Der Senior der deutschen Fürsten, der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, begeht heute seinen 79. Geburtstag. Der Großherzog hat allseitig hervorragenden Anteil an den Geschäften nicht nur seines Landes, sondern Deutschlands überhaupt genommen; um so bereitwilliger gedenken heute die deutschen Patrioten unter heutzigen Segenswünschen des hohen Herrn. Zum erstenmal wohl begeht der Großherzog diese Feier außerhalb der Grenzen seines Landes. Er kam gestern von der Wartburg, wohnte der Totenmesse für seine verstorbenen Mutter Maria Paulowna in der russischen Kapelle bei und fuhr mittags nach Schwerin, wo sich, wie die S.-Ztg. berichtet, am Hofe des Regenten Johann Albrecht die näheren Familienmitglieder versammelt haben. In Weimar nahm die Feier den üblichen Verlauf.

† Nordhausen, 22. Juni. Ueber die Harzquerbahn Nordhausen-Wernigerode, deren erste Theilstrecke (Nordhausen-Isfeld) bekanntlich am 28. Juni zur landespolizeilichen Abnahme gelangt, um vorläufiglich am 1. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben zu werden, schreiben Berliner Blätter: Diese langersehnte Schienenverbindung ist die erste, die den Harz durchquert wird und wird zu den interessantesten Bahnbauten von Deutschland zählen. Dies ergibt sich schon aus den in Betracht kommenden Höhenzahlen. Nordhausen liegt 182, Wernigerode aber 232 Meter über dem Meere, so daß die Linie auf rund 58 Kilometer allerdings nur 50 Meter steigt. Zwischen beiden Punkten sind aber Höhenlagen zu überwinden, wie z. B. Haltestelle Dreiauen-Höhe mit 543 Meter Meereshöhe, also 361 Meter höher als Nordhausen und 311 Meter als Wernigerode. Am bemerkenswertheften sind natürlich die Anstiege in das Gebirge von Nord- und vom Südsüße. Die Zweigbahn Dreiauen-Schürle-Broden, 18 Kilometer lang und reine Abfahrbahn, steigt bis zur Höhe von 1120 Meter, also auf 18 Kilometer nochmals um 577 Meter, und zwar von Nordhausen aus um 938, von Wernigerode aus aber um 888 Meter.

† Schlotheim, 22. Juni. Am Sonntag hat hier unter zahlreicher Theilnahme — im Festzuge waren 15 Vereine mit etwa 400 Turnern — das achte Gauturnfest des Nordwestbairinger Turnganges stattgefunden. Zu den Veranstaltungen gehörte u. a. auch das Preiswettessen eines Heidelbeerbratens, in dessen Mitte 2 Mark lagen. Vier kleine Kerl, an jeder Seite einer (der Kunden war rund), setzten ihr Mundwerk in geradezu unglaublich schnelle Bewegung, um die 2 Mark zu bekommen. Einer, Namens Papp, der sich zuerst bis auf die Mitte durchgestürtzt hatte, ging als Sieger daraus hervor; er hatte außer den 2 Mark noch einen Eigentanz (1) und — ein ordentlich blaues Gesicht bekommen.

† Eisenach, 23. Juni. Der Verbandstag elbthändiger Conditoren tagt seit gestern unter zahlreicher Theilnahme in unseren Mauern. Aus den Verhandlungen, die zumeist Organisationsfragen betreffen, hebt die S.-Ztg. als allgemein interessirend den Antrag Halle hervor: Der Vorstand möge in geeigneter Weise die Namen derjenigen Fabrikanten und Kaufleute, die an Consum-

vereine, Rauschbuzare oder sonstige den realen Geschäftsbetrieb der Conditoren schädigende Schleudergeschäfte liefern, den Mitgliedern des Verbandes laufend in Kenntniß legen. Die Versammlung entschied sich einstimmig für Annahme.

† Sonneberg, 24. Juni. Bei der Gemeinderathswahl sind die Sozialdemokraten glänzend unterlegen; sie brachten es für ihre Candidaten nur auf ein Drittel der auf die bürgerlichen Candidaten vereinigten Stimmen.

† Bom Südharz, 24. Juni. Herr Hoflieferant Maigatter theilt uns mit, daß er eine Brämie, bestehend aus einer goldenen Damen-resp. Herrenuhr nebst Kette im Werthe von mindestens 100 Mark für den hundertausendsten Betheiler des Aussichtsturmes auf der Josefsberghöhe ausgesetzt hat.

† Döberlingen a. See, 24. Juni. Die ägyptische Augenkrankheit grassirt unter den Schulkindern der hiesigen katholischen Schule sowie unter denen in Unterröblingen.

† Calbe a. S., 24. Juni. Am heutigen Tage feiert Herr Amtsrath von Diege zu Barby die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 50 Jahren die Pachtung der königlichen Domäne Barby mit den Vorwerken Colphus, Monplaisir und Zeit übernommen hat. Aus diesem Anlaß erschien nach einer Meldung der Hall. Ztg. heute Vormittag der Landwirtschaftsminister Excellenz Freiherr v. Hammerstein, um im Auftrage des Kaisers Herrn v. Diege den Stern zum Kronenorden II. Klasse zu überreichen.

† Brunschweig, 24. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Einführung einer Fahrradsteuer zu.

† Leipzig, 23. Juni. Der Rath beabsichtigt, 108 0/0 Stück antrastische Holzpfahlerlöge für den Preis von 28626 Mk. zu kaufen und damit die Bahnhofsstraße von der Gellert's bis zur Poststraße pflastern zu lassen. Die Klöße müssen, obgleich die Pflasterung der betreffenden Straßenstücke erst nächstes Jahr vorgenommen wird, schon jetzt bestellt werden, da die Lieferzeit für die Klöße ein halbes Jahr dauert.

† Leipzig, 24. Juni. Im Hause Kurprinzstraße 15 wurden heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr die Bewohner durch eine heftige Detonation erschreckt. Fensterhebeln fielen föhrend auf die Straße herab, die in den Fenstern stehenden Blumenstöcke wurde herabgeschleudert und helle Flammen loderten alsbald aus den Fenstern der 2. Etage, der Wohnung des Zahntechnikers Wendt. Dort hat der 18-jährige Zahntechniker Arthur Höpfel, im Vororte Connewitz wohnend, mit der Spirituslampe gearbeitet, dabei ist vermutlich eine Explosion entstanden, deren Ursache jedoch niemals aufgeklärt werden kann, da der junge Mann, schrecklich verbrannt, ein Opfer der Flammen wurde. Das Personal der „Leipziger Gerichtszeitung“ und der hiesigen Lederhandlung drang sofort nach der Detonation mittels Gewalt in die verschlossene Wohnung, konnte jedoch den Unglücklichen nicht mehr retten und mußte sich auf die Beseitigung des Brandes beschränken. (S. Ztg.)

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 26. Juni 1897.

□ In der „Reichskrone“ gab am Donnerstag die Kapelle des Kgl. Magdeb. Füß-Regts. Nr. 36 das zweite Sommer-Abonnements-Concert, zu dem sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingestellt hatte. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm bot im ersten Theile die elegante Ouverture zur Oper „Mignon“ von Thomas, Schubert's herrliches „Ave Maria“ und den anmuthigen Mikado-Walzer von Sullivan. Der zweite Theil brachte den prächtigen Krönungsmarsch aus der Op. „Die Foklungen“ von Kreisler, Wagner's unvermeidlichen „Fackeltanz“ und eine große Fantasie aus „Garmen“ von Bizet; es ist wohl zu verstehen, wenn diese Nummer häufig auf den Concertprogrammen wiederkehrt, denn die Musik zeichnet sich aus durch leichtschwirzige Kofetterie, sprühendes Temperament und süßlich heiße Leidenschaft. Der dritte Theil enthielt Tonstücke leichterer Richtung. Nach der Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“ von Mikolai mit ihren flieh, einschmeichelnden Melodien und zarten Eisenmusik folgte die „Türkische Scharwache“ von Michaelis, deren dynamische Nuancen so präzis herausgestellt wurden, daß die Nummer da capo verlangt wurde. Ein großes Potpourri von Medley und eine Strauß'sche Polka bildeten den Abschluß des Programms, das durch mancherlei reizende Zugaben zu erweitern, Herr Musikdir. Wiegert durch die ebenso reiche wie wohlverdiente Anerkennung seitens des Publikums sich veranlaßt sah.

\*\* Ueber den „Krammetsvogelfang“ schreibt der kgl. preussische Oberforster von Diesenthal: „... so sei doch betont, daß sich der Drosselfang durch nichts rechtfertigen läßt. Als Speise kann die Drossel nur dem wohlhabenden Feinschmecker dienen, dem andere zahlreiche Genüsse zu Gebote stehen; ein nennenswerthes Einkommen für die arbeitende Menschenklasse erwächst aus dem Fang auch nicht, und vom sittlichen Standpunkt aus ist es kaum zu begreifen, einen Vogel, der den Frühling mit seinem Gesang begrüßt und den Naturfreund bis in den Hochsommer damit erfreut, im Herbst in der Haarschlinge zum Dank dafür ein schmähliches Ende zu bereiten.“

\*\* Für Radfahrer. Wir warnen alle Radfahrer und Radfahrerinnen eindringlich davor, ihre Maschinen längere Zeit in der Sonne stehen zu lassen. Die in den Pneumatis eingeschlossene Luft erhitzt sich beim Ausgehen unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen derartig, daß sie sich ganz beträchtlich ausdehnt und im Stande ist, den Pneumatik zu zerplagen, namentlich, wenn der Reifen vorher stark vollgepumpt war. Wie ärgerlich es aber ist, namentlich auf einer größeren Tour, wegen eines Pneumatik-Defektes die Fahrt nicht weiter fortsetzen zu können, brauchen wir wohl nicht näher auszuführen. Auch während des Fahrens an heißen Tagen ist es zweckmäßig, die Reifen von Zeit zu Zeit auf ihre Spannung zu untersuchen, namentlich wenn das Rad, wie es meist der Fall, vorher in einem kühlen Raume gestanden hat.

\*\* Eine Oberlandesgerichtsentscheidung von weitgehender Bedeutung ist in Hamm gefaßt worden. Der Postfiskus hatte eine Provinzial-Landstraße zur Errichtung von Telegraphenstrangen benutzen wollen, wobei er sich auf den Artikel 4 Nr. 10 der Reichsverfassung berief. Das Gericht hat nunmehr entschieden, dem Reiche stünde nur die Beaufsichtigung des Post- und Telegraphenwesens zu, keineswegs aber ein Recht, fremdes Eigenthum der Bundesstaaten oder Privaten in rein fiskalischen Interesse mit Verbindlichkeiten zu belasten oder anders als durch Expropriation in Anspruch zu nehmen. Die Errichtung von Telegraphenstrangen aber sei eine Belastung des Grundeigenthums, also eine eigenmächtige Inanspruchnahme des Eigenthums einer Provinz, die diese sich nicht gefallen lassen brauche.

\*\* Der Wunsch vieler Vogelfreunde ist endlich erfüllt. Seit einigen Tagen ist der jenseit des Eisenbahndammes liegende Aegol des Gotthardsteiches für Gondelfahrer gesperrt. Die jungen Wasservögel können sich nun ungehindert dort aufhalten und ihrer Nahrung nachgehen, die ihnen das Gewässer mit seinem reichen Pflanzenwuchs massenhaft bietet. Das schon oft gerügte Treiben einer gewissen Sorte Gondelfahrer, die ein besonderes Vergnügen daran fanden, auf dem Hinterteile im Schilfe nach Nestern zu suchen und die brütenden Schwäne zu stören, ist mit dieser Absperrung hoffentlich für immer beseitigt.

\*\* In der Hälterstraße wurden gestern zwei vor dem Hause ihres Eigenthümers sitzende Ragen von einer vorüberlaufenden Dogge verjagt und bis in die dortigen städtischen Anlagen verfolgt. Hier setzten sich die Wägen plötzlich energisch zur Wehr, indem die eine dem Hunde auf den Rücken, die andere demselben an die Kehle sprang und sich hier festhielt. In dieser gefährlichen Situation eilte der Besitzer des Hundes zur Hilfe herbei, doch gelang es ihm erst nach heftigen Schlägen mit dem Spazierstock, seine Dogge von den beiden Ragen zu befreien, von denen eine den Angriff mit ihrem Leben bezahlen mußte.

**Öffentliche Schöffengerichtssitzung vom 24. Juni.**

1) Der Arbeiter Emil Sch. aus Eisenben, geboren am 15. Februar 1878, wegen Betrugs verurtheilt, ist anknast, am 11. d. Mts. zu Körbisdorf zwei dem Director Th. gehörige Henden in einem Garten von der Droselenteise widerrechtlich weggenommen und sich zugeeignet zu haben, indem er diese Henden, die er angeblich vor Verunreinigung durch das von ihm dort vorgenommene Zerbrechen von Kumpenestern schützen wollte, umbeistig vom Platze nahm und im Gehölze verbergte. Er wurde durch die Beweisanträge des Districts für überführt erachtet und zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sch. berichtigte sich bei diesem Strafmaße und trat seine Strafe sofort zur Verhängung an, da auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, daß er auf Einlegung des Rechtsmittels der Berufung verzichte.

2) Der 56 Jahre alte Anzähler August J. aus Leuna, eine allgemein bekannte Persönlichkeit, hatte von zuständiger Amtsbefehl wegen Verunglückung eines Mannes, verurtheilt zu Leuna in der Nacht zum 17. Mai d. J., eine Strafbefugung über 15 Mt. beim 3 Tage halt ausgestellt erhalten, gegen die J. rechtigliche Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte. Er hatte auch damit den günstigsten Erfolg und erzielte Freisprechung.

3) Die Arbeiter Max K., 17 Jahre, und Julius K., 18 Jahre alt, beide zu Halle wohnhaft und noch ohne Vorstrafen, sind angeklagt und gekündigt, hier am 8. April d. J. aus dem Veranlassen der verp. Schenkwirth A. eine Gelbbüchse





**Neue saure Gurken**  
empfeht **Gust. Fuss.**

**Zum Kinderfest**

habe, wie in dem vorhergegangenen auch in diesem Jahre wieder ein **Restaurationszelt** errichtet. Ich werde bemüht sein, nur mit vorzüglichsten warmen und kalten Speisen, sowie gut gepflegten Getränken aufzuwarten und bitte meine werthen Freunde und Bekannten, mich mit ihrem Besuch zu beehren.

Ergebenst  
**August Kohlhardt.**

Sonntag früh  
**Speckkuchen**

**P. P.**

Wie schon seit vielen Jahren habe ich auch dieses Jahr zum bevorstehenden Kinderfest ein großes

**Restaurationszelt** auf dem Kinderplatz errichtet.

Mein eifriges Bestreben wird sein, während der Festtage gute Speisen und gut gepflegte Biere aus der Bergerschen Brauerei, sowie echt **Bayrisch** zu verabreichen.

Für ansehnliche Bedienung ist bestens gesorgt.

Montag früh von 9 Uhr ab  
**Speckkuchen.**  
Hochachtungsvoll  
**Gustav Mehler.**  
Restaurateur.

NB. Bei gütlicher Witterung bleibt mein Geschäft in der Gotthardstraße Montag Nachmittag geschlossen.

**Zum Kinderfeste.**

Allen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre ein

**Schanzelt**

errichtet habe und zwar oben quer vor an der Naumburger Straße.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Sonntag früh 9 Uhr  
**Speckkuchen.**  
Hochachtungsvoll  
**Karl Schmieder.**

**Kinderplatz.**

**Kaiser Wilhelms-Halle**  
(Inh.: **Paul Selle**)

Specialauskunft der Feldschlößchen-Brauerei **A. S. Weimar.**

Gleichzeitig empfehle  
**H. Pilsener u. Kronenbier** in bekannter Güte.

**Thüringer Rostbratwürste.**

**Bogel's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen** und frische Gälte.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 27. Juni **Tanzmusik,** wozu ergeblich einladet  
**A. Kiessler.**

**Kötzschen.**  
Zur **Tanzmusik**  
Sonntag den 27. Juni ladet freundlich ein  
**W. Wolf.**

**Herzog Christian.**  
Sonntag und Montag  
**Gänsebraten.**

**Snbold's Restauration.**  
Heute Sonnabend  
**Schlachtefest.**

Ein großer Transport **Nutzvieh,** größter Theil echt reibblütiger **Düffeln, Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe und Färsen** steht von Sonnabend den 26. d. M. ab sehr preiswerth im „**Gasthof zur grünen Linde**“ zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky.**

**Dittmann's Wellenbad-Schaukeln,** sowie alle Sorten **Badewannen** empfiehlt

**H. Müller jun.,** Altmuermstr., Schmalestr. 10.

**Zum Kinderfeste!**

Wegen vorgerückter Saison stelle mein großes Lager in **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren,** schwarz und farbig, mit

**10% Ermäßigung** bis zum Kinderfeste zum

**Ausverkauf** und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

**Paul Exner, Roßmarkt 12.**

**ANOLIN** Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.  
Nur echt mit Marke „Pfeilring“  
In den Apotheken und Drogerien  
In **Dresden 10, 20 u. 60 Pf., in Weimar 20 u. 60 Pf.**

**Zum Kinderfest**

empfehle billigt in großer Auswahl:

- Tarnergürtel, Hosenträger, Oberhemden, Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Shlipse.**
- seidene Bänder, Spitzen, Stickerei, Rüschen, Handschuhe, Strümpfe, schwarz u. braun, Strumpfbänder, Corsettes.**

**Halsketten, Brochen, Armbänder etc.**  
**Carl Stürzebecher,** Burgstraße 12.

**Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche** spart man bei Verwendung von

**Döbelner** **Terpentin-Schmierseife** 80 Pf., schön weiß, bisher unübertroffen, **Terpentin-Seifenpulver** 15 Pf., leicht löslich und nicht angreifend.

Man verlange ausdrücklich **Döbelner.**  
Zu haben bei: **Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Otto Classe, Carl Elkner, Carl Kündt, A. E. Sauerbrey, Julius Trommer, F. Otto Wirth.**

**Gasthof zum preussischen Adler** (am Kinderplatze). Während des Kinderfestes empfehle meine **Lokalitäten** sowie warme und kalte Speisen und Getränke.

**H. Pilsener.** Es ladet freundlich ein  
**K. Grahmann.**

**Zur Zufriedenheit.** Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**  
**H. Ansböhl.**

**Badel's Restauration.** Heute Abend **Salzknochen.**

**Restaurant Park-Bad.** Sonntag früh **Speckkuchen.**

**Hohenzollern.** Sonntag und Montag **Gänsebraten.** Frische Sendung  
**Lichtenhainer.**

**Hohenzollern.** Sonntag und Montag **Gänsebraten.** Frische Sendung  
**Lichtenhainer.**

**CASINO.**

**Zum Kinderfeste**

empfehle einem hochgeachteten Publikum von Weisung und Umgegend meinen schönen **schattigen Garten** als angenehmen Ablösungsplatz vom Festzelt.

Nach bietet das Gesellschaftslokal nach Renouirung des alten Saales bei ungenügender Witterung Platz für 1000 - 1500 Personen.

Empfehle hochfeines **Pilsener** von G. Berger à Glas 13 Pf., **H. Münchener** à 25 Pf., **Weiss- und Weizenbier** à 15 Pf., **Speckkuchen** à Port. 20 Pf., **Brühwürstchen** à 15 Pf., sowie stets frisches **Conditoreibäck** und

Ergebenst **Albert Urtag.**

**Reichskrone.**

Am **Dienstag** den 29. Juni, abends 8 Uhr, findet im Garten ein **großes Concert** der italienischen **Veraglieri-Capelle**

(Dirigent: **Maestro Dante Fornari**) statt.

**Vorverkaufs-Billets** bei Herrn **Seime, Schulze jun.,** Cig.-Geschäft, à 40 Pf. **in der Abend-Casse 50 Pf.**

Hochachtungsvoll  
**Reinhold Walther.**

**Gesang-Verein „IRIS“.**

Unser **Kränzchen** findet **Sonntag** den 27. Juni von nachmittags 3 1/2 Uhr ab abends 8 Uhr ab im „**Casino**“ statt.  
Der Vorstand.

**Ein Arbeiter** wird angenommen.

**Hertel, Neumarktsmühle.** 3 bis 10 Uhr tägl. Verdien.  
**Th. Müller, Paderborn.**

**Junge Leute zum Abtragen** sofort gesucht.

**Rosch's Ziegelei.** Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das tochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird von August oder September an von einer Familie in Pöschau gesucht.  
Wohnungen: **Bräuhausstraße 10, 1.**

**Dienstmädchen** zur Aushilfe bis 1. October für Küche und Haus gesucht von  
**Fran von Bose, Raasdorfer Str. 12.**

**Arbeiter werden** per sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden  
**Electrochemische Werke Ammendorf.**

**Wirthschafterin-Gesuch.** Ein älteres Mädchen oder ganz unabhängige Frau zur Führung einer Wirthschafts- gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen wird für den ganzen Tag **als Aufwartung** gesucht  
Sand Nr. 7.

**zuverlässiger Geschirrführer** sofort gesucht.  
**C. Günther jun.,** Brauereistr. 8 s.

**Reitknechte** zum 1. Octbr. er. bei hohem Gehalt gesucht.  
**G. Niemann, Halle a. S., Mansfelderstr. 12.**

**Ein Mann und zwei Frauen** zur Feldarbeit werden gesucht in der

**Defonomie Steckners Berg.** Am Mittwoch eine **Wäsche** von der Burgstraße bis zum Hirschenbäum verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim  
**Expediten Beyer.**

**Eine schwarze Hafe** mit Halsband und Kringel ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung  
**Weißer Mauer 13.**

**1 schwarzer Wolfspitthund** ist zugelaufen. Abzuholen  
**Oelgrube Nr. 3.**

**Ein Radirmesser** gestern verloren. Bitte abzugeben  
**Breitestr. 7, im Laden.**

**Fluß-Badeanstalt** im hiesigen **Königlichen Schloßgarten.** Temperatur des Wassers am 26. d. M. 16° R.



# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Das Schwein und die Schweinezucht.\*)

III.

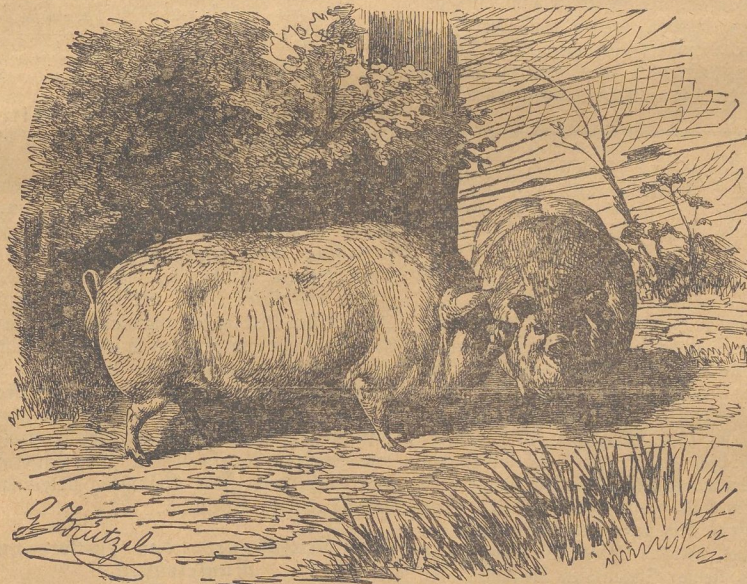
### Schweinezucht.

Bei dem Betrieb der Schweinezucht hat man nur die Produktion von Fleisch und Fett im Auge. Die Betriebsweise ist entweder die Zucht Schweinehaltung, bei welcher man Mutterschweine zum Zweck der Produktion und des Verkaufs von Gebrauchs- und Zuchtferkeln hält, oder die Läufer- oder Fasel Schweinehaltung, bei welcher man Ferkel ankauft oder auch wohl selbst züchtet, um sie aufzuziehen und erwachsen im mageren Zustand an Mäster zu verkaufen, oder die Schweinemästung, bei der man erwachsene magere Schweine kauft, um sie zu mästen und fett zu veräußern. Die Wahl der Betriebsweise richtet sich nach den vorhandenen Futtermitteln und den Abgabeverhältnissen. Der Ferkelverkauf ist die unsicherste Betriebsart wegen der Schwierigkeit der Aufzucht und des Schwankens der Preise; andererseits ist der Verkauf von Ferkeln aber der lohnendste, wenn dieselben als Zuchttiere abgesetzt werden können. Läuferhaltung ist am Platz in solchen Wirtschaften, welche nur vorübergehend (wie z. B. bei nur im Winter im Betrieb stehenden Brennereien) Schweinefutter zur Verfügung und bei einer zahlreichen Bevölkerung der Umgegend leichten Abgang der aufgezogenen Schweine zur Mästung in Haushaltungen haben. Mästung (abgesehen von der für den Hausbedarf) ist nur lohnend in Wirtschaften mit technischen Gewerben, die genügende Abfälle bieten, oder vorübergehend, wenn die Ernte große Mengen von Hintersorn ergeben hat, oder wenn das Getreide, besonders der Mais, sich durch den direkten Verkauf schlechter verwertet. Nur dort, wo die Schweine auf der Weide großgezogen werden und größtenteils im Freien sich aufhalten sollen, wählt man Tiere der natürlichen Rassen. Wo die Fütterung aber lediglich im Stall stattfindet, sind jene als schlechte Futtervertreter nicht am Platz. Da erscheinen nur englische Schweine geeignet, für deutsche Verhältnisse freilich solche mit nicht zu dünner und nackter Haut. Je nachdem man Fleisch- oder Speckschweine ziehen will, wählt man entweder die kleinen, sich früh entwickelnden Rassen, die ein zartes, feines, mit Fett durchwachsesenes, aber nicht zu speckiges Fleisch liefern, oder die

Tiere der großen Zuchten, welche im ausgemästeten Zustand große Mengen von Schmalz, kernige Speckseiten u. feine Schinken ergeben.

Bei der Auswahl der Zuchtschweine hat man das Hauptaugenmerk auf die Körperform zu richten. Der Kopf muß kurz, mit einem fein zulaufenden Köpfel und mit starken, fleischigen Backen versehen, die Stirn aufrecht, die Profilinie eingesenkt, die Augen müssen munter, freundlich, nicht heimtückisch, die Haut über denselben in Falten, die Ohren weder zu groß noch dickhäutig, das Genick kräftig und breit, der Hals kurz und voll, der Widerrist breit, mit dem Rücken in einer Ebene verlaufend, der Rücken gerade oder höchstens ganz

Lebensjahr ist er am leistungsfähigsten und fruchtbarsten. Später erhält er eine Neigung zum Fettwerden, wird deshalb schwerfällig und träge beim Springen. Die Zuchtsau soll in ihrer ganzen Erscheinung das Gepräge der Weiblichkeit zeigen, namentlich einen leichteren Kopf mit feinem Köpfel haben, außerdem einen möglichst langen Leib, damit das Gesäuge recht ausgedehnt sei und womöglich mehr als zwölf Zitzen aufweise; das Hinterteil muß eine gehörige Breite haben, damit die Zungen sich gut entwickeln und die Geburt leicht von statten geht. Ein großes Gewicht ist auch auf eine feine, mit Haaren gleichmäßig besetzte Haut und auf ein ruhiges Temperament zu legen. Im Alter von 10—14 Monaten



Alteines weißes Yorkshire-Schwein. 1/2

wenig eingesenkt, das Kreuz breit, der Schwanz hoch angelegt, die Rippen gut gewölbt, die Brust tief, der Leib im ganzen lang sein. Der Rumpf soll annähernd Parallelogrammform besitzen, die Beine kurz, stämmig, an den Oberhaken fleischig, die Haut mit feinen Borsten besetzt sein. Klapprigkeit, Karpfen- oder stark eingesenkten Rücken, spitz zulaufendes Kreuz sowie Hochbeinigkeit sind verwerflich. Das männliche Tier, der Zuchteber, darf außerdem keinen plumpen, schweren Kopf haben; sein Hinterteil muß besonders kräftig, die Schenkel breit gestellt, nicht zu fein und nicht übermäßig kurz, er selbst von reger Vergattungslust und nicht bössartig sein. Man verwendet ihn erst im Alter von etwa einem Jahr zum Springen. Im zweiten und dritten

können die jungen Sauen zur Zucht benutzt werden. Bis zum Alter von 3—4 Jahren sind sie am fruchtbarsten, dann werden sie zu beleibt und müssen in den Maststall gebracht werden. Manche bleiben indessen bis zum Alter von sechs Jahren zur Zucht brauchbar. Die Zeit der Zulassung der Sau zum Eber richtet sich nach dem Eintritt der Brunst, des „Kauschens“, welches 30—40 Stunden dauert und, wenn die Sau nicht oder ohne Erfolg besprungen wurde, nach 3—4 Wochen wiederkehrt. Bei geordnetem Betrieb läßt man die Sau im März und September ferkeln. Da sie nahezu vier Monate trägt, so muß der eine Sprung in den November, der andre in den Mai fallen, immer etwa acht Wochen nach der Geburt. Ein Eber genügt für 25—40

\*) Diese sehr interessanten Ausführungen und die begleitenden bildlichen Darstellungen entnehmen wir mit Erlaubnis der Verlagsabhandlung der neuen Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Jede Stichprobe läßt erkennen, welch eines zuverlässigen, unentbehrlichen Hausfreundes das deutsche Volk sich in seinem „Meyer“ erfreut, der eine Zierde, ein Schatz jeder Bibliothek bleiben wird, ein ehrenvolles Denkmal für den deutschen Buchhandel, wie es die Literatur keines anderen Volkes aufzuweisen hat.

Sauen. Zum Zweck des Springens läßt man Eber und Sau in einem geräumigen Stall oder in einem umschlossenen Hofraum zusammen, am besten etwa 12 Stunden nach Eintritt der Brunst. Kehrt das Weibchen bei der Sau nicht wieder, so gilt sie als trüchtig. Während der Trächtigkeit muß die kräftige Entwicklung des Fötus durch verdauliche und ausreichende Nahrung gefördert werden. Bei zu starker Fütterung wird die Sau fett, und die Entwicklung der Frucht leidet. Schwer verdauliches, stopfendes und blähendes Futter andererseits, ebenso Hezen und Jagden des tragenden Tieres begünstigen das Verwerfen. Die jungen Ferkel sucht man nach 2-3 Wochen durch Vorsetzen von Milch an die Aufnahme von Futter zu gewöhnen. Daneben giebt man weiterhin etwas ganze Gerste, bringt die Ferkel bei guter Witterung bald ins Freie und nimmt sie von der Mutter im Alter von etwa 6 Wochen. Nach dem Absetzen bringt man sie in einen reinen, warmen Stall und richtet ihnen in der ersten Zeit reine, frische Kuhmilch fünf- bis sechsmal des Tages, pro Tag und Stück etwa 1 kg. Nach einigen Wochen kann ein Teil und dann die ganze Milch abgerahmt gegeben und im Alter von 10-12 Wochen durch Schlackermilch ersetzt werden. Als Zusatz zur Milch empfiehlt sich mit heißem Wasser angebrühtes Haferschrot oder Kleie und gedämpfte Kartoffeln. Die nicht zur Zucht bestimmten Ferkel werden am besten noch während der Saugzeit im Alter von 4-5 Wochen kastriert. Für Schweine, die heranwachsen, um später in den Maststall gebracht zu werden, gelten nach Lehmann (Menzel u. Lengerkes Kalender, Berl. 1897) pro Tag u. auf 1000 kg Lebendgewicht folgende Futternormen in Kilogrammen:

Alter in Monaten	Gewicht	Ernährungsration	Verdauliche Nährstoffe:			Nährstoffverhältnis
			Stickstoffhaltige	Fett	Summe*	
2-3	20	44	7,6	2,0	38,0	1:4,0
4-5	50	55	5,0	0,8	23,0	1:1,0
6-8	65	33	4,2	0,6	22,2	1:5,6
6-8	90	30	3,6	0,4	20,2	1:6,4
8-12	130	26	3,0	0,2	19,2	1:6,4

\* Inkl. verdaulicher Rohfaser.

Für Zuchtsauen rechnet man auf 1000 Kilogramm die Tagesration nach folgender Futternorm in Kilogrammen: Trockensubstanz 22, verdauliche: stickstoffhaltige Nährstoffe 2,5, Fett 0,4, stickstofffreie Nährstoffe 15,5, Summe der Nährstoffe 19,0 Kilogramm, Nährstoffverhältnis 1:6,6. Zu den gebräuchlichsten Nahrungsmitteln gehören Kartoffeln oder Rüben im gekochten und gequetschten Zustand, denen man Weizen-, Roggen- oder Buchweizenkleie, Gerstenschrot, gekochte Erbsen, Birtreibern und Malzkeime, kleine Quantitäten Dalkuchen oder abgerahmte, saure Milch oder auch Molke, zusetzt. Die saure Milch erhöht die Verdaulichkeit des Rohproteins und Fettes in den gleichzeitig verfütterten Erbsen und Gerste. Auch Scheunenabfälle, wie Spreu und Raff, werden zweckmäßig als Schweinefutter verwertet, besonders wenn man sie mit heißer Schlempe oder heißem Wasser anbrüht. Im Sommer liefern Klee und Luzerne in möglichst jungem Zustand, auch grüne Unkrautpflanzen und Rübenblätter ein geistliches Futter. Daneben kann man unreifes Obst, Eicheln und Bucheln reichen. Heu und Stroh bleiben von den Schweinen unberührt, eher läßt sich noch Strohhäcksel verfüttern. Alles Futter muß den Schweinen in zerkleinertem, möglichst verdaulichem und warmem Zustand, am besten in dickflüssiger Form dreimal am Tage gegeben werden. Hier von und von der Regelmäßigkeit

der Verabreichung hängt der gute Erfolg ab. Außerdem ist den wachsenden wie den Mutter-schweinen täglich eine mehrstündige Bewegung auf einem Vorhof oder Acker, in dem sie wühlen können, ohne Schaden anzurichten, dringend nötig.

Der Stall der Schweine muß trocken gelegen, gegen rauhe Winde geschützt und mit einzelnen Abteilungen für die Altersklassen und Geschlechter versehen sein. Man rechnet für ein Käuferschwein 0,6-1,2, für einen Zucht-eber 3,4-4, für eine Sau mit Ferkeln 3,4 bis 4,8 Quadratmeter Stallraum. Der Boden soll fest, am besten asphaltiert, nach einer Seite etwas geneigt und mit Jauchereinen versehen sein, damit die Jauche abfließen und ab-geschwemmt werden kann. Reichliche Einstreu verhütet die Erkältung, tägliches Ausmisten und gute Ventilation die Luftverderbnis. Die Stalltemperatur soll 12,5-15° betragen. Die ausgewachsenen Schweine werden in den Mast-stall gebracht, die kleinen Fleischschweinerassen im Alter von 8-10 Monaten, die großen, zu Speckschweinen bestimmten Tiere mit 1½ bis 2 Jahren. Die günstigste Zeit zur Mast-führung ist der Herbst oder Winter. Halbmast kann nach 8 Wochen abgeschlossen sein, volle Speckmast dauert 16 bis 18 Wochen. Für den Verkauf ohne Benützung ist die erstere rentabler. Die Futternorm für Mastschweine beträgt pro Tag und 1000 Kilogramm Lebend-gewicht in Kilogrammen:

Trocken-substanz	Verdauliche Nährstoffe:			Nähr-stoffver-hältnis	
	Stickstoff-haltige	Fett	Summe		
1. Periode	3,5	4,0	25,0	31,2	1:5,0
2. "	3,2	4,0	24,0	29,2	1:6,4
3. "	2,5	2,7	18,0	22,0	1:7,0

Die gewöhnlichsten Mastfuttermittel sind gekochte Kartoffeln mit Gerstenschrot und Molkereiabfällen oder mit Birtreibern und Schlempe. Auch Erbsen und Bohnen sowie Dalkuchen kann man den Kartoffeln hinzu-fügen, nur muß man diese in der letzten Zeit fortlassen; denn erstere geben dem Fleisch einen bitteren Geschmack, nach letztern wird Fleisch und Speck locker, triefend und thranig. In neuester Zeit mästet man auch vorteilhaft mit Kartoffeln und Fleischmehl (0,5 kg Fleisch-mehl neben 7-11 kg Kartoffeln für 100 kg Körpergewicht pro Tag). Zugabe von Koch-salz (6-10 g pro Kopf und Tag) zum Mast-futter ist zweckmäßig. Reinlichkeit und Dunkelheit des Stalles, Regelmäßigkeit der Fütterung und Abhaltung jeder Aufregung unterstützen den Mastserfolg wesentlich.

### Das Auspflanzen der Zuder- und Runkelrüben

Ist vorteilhafter, als das Ausäsen, denn da das Auspflanzen der Rüben frühestens im Mai oder meistens erst im Juni erfolgt, so hat man vollauf Zeit, den für die Rüben bestimmten Acker entsprechend vorzubereiten; man braucht sich damit bei Eintritt des Früh-jahrs, wo sich die Arbeiten doch immer sehr drängen, nicht zu übereilen, es verteilen sich die im Frühjahr nötigen zahlreichen Arbeiten in diesem Falle weit besser. Man braucht den Pflanzacker, wenn man nicht im Herbst dazu gekommen ist, erst zu düngen und zu pflügen, nachdem die Bestellung der übrigen, im Frühjahr anzubauenden Gewächse vollendet ist, eine unter Umständen wesentliche Erleich-terung der Arbeiten. Dadurch ist auch Ge-legenheit gegeben, während dieser Zeit den betreffenden Acker leicht von Unkraut frei zu halten; mit Anwendung des Pfluges oder der

EGge oder des Krümmers vertilgt man das Unkraut mit weniger Kosten, als wenn die gedrückten Rüben gehackt, vereinzelt oder ge-jätet werden müssen. Wetter kommen die auf dem Samenbeete erwachsenen Pflanzen so kräftig auf den Acker, daß sie den meisten nachteiligen Einflüssen viel besser widerstehen als die Saatrüben, auch schon infolge der vor-geschrittenen Jahreszeit diese Einflüsse über-haupt in geringerem Grade auftreten.

### Verminderung des Säuregehaltes im Weine.

Der übermäßige Säuregehalt ist bei ge-ringen Weinen ein nur allzu häufig vorkommen-der Fehler, der auch in den meisten Fällen unrichtig saniert wird. Wenn es sich nun um eine Verminderung des Säuregehaltes des Weines handelt, so soll es niemals durch An-wendung von Neutralisationsmitteln geschehen, wie z. B. durch die verschiedenen Geheimmittel, welche als Entsäuerungsmittel im Handel unter verschiedenen Namen vorkommen und die nichts anderes sind, als kohlensaure Basen, welche mehr oder weniger für diesen Zweck (zum Ab-stumpfen der Säure mit üblichen Folgen) taugen und sollte die Entsäuerung dennoch vorgenommen werden, so bleibt und ist das einfachste, sowie billigste Mittel Marmorpulver. Man muß dabei sehr vorsichtig sein, indem der Wein nicht nur durch freie Weinsäure sauer schmeckt, sondern durch Äpfelsäure (Acidum Malineum) usw. an dem saueren Geschmack Anteil hat. So ist der Wein durch An-wendung von Marmorpulver Veränderungen ausgesetzt, man muß daher sehr vorsichtig sein bei der Anwendung der oben erwähnten Körper. Bei Anwendung des Marmorpulvers darf das Faß nicht spundvoll sein, da ein Aufbrausen entsteht, welches einen Weinoerlust ergibt. Auf je einen Hektoliter Wein können 100 Gr. Marmorpulver zugesetzt werden und je nachdem das Neutralisieren es erfordert, muß der Wein sogleich in ein anderes Faß abgezogen und geklärt werden, damit die letzten Reste von Marmorpulver den Wein mittels der Klärung entnommen werden. Uebrigens ist hierbei auch nicht außer acht zu lassen, daß bei sehr ge-ringen, wenig vollen Weinen meist gar nicht zweckmäßig ist, einen allzu niederen Säure-gehalt anzustreben, indem solche Weine, falls man sie zu milde macht, gar häufig fade und geschmacklos werden und dadurch an Wert mehr ab- als zunehmen. Wenn es sich um verhältnismäßig starke Verminderung des Säuregehaltes handelt, empfehlen wir als zweckmäßig den Verschnitt des betreffenden Weines mit anderen milden Sorten; diese Operation ist die allerbeste und heute noch als die beste anerkannt.

### Der Nutzen der Entenzucht

findet heutzutage leider noch viel zu wenig Beachtung, besonders diejenige Seite ihres Nutzens, welche sie dem Garten- und Landwirt so unschätzbar macht. Man muß nur gesehen haben, mit welchem Geschick junge und alte Enten, besonders in der Morgen- und Abend-dämmerung auf die Regenwürmer- und Schneckenjagd ausgehen. Es ist kaum glaub-lich, welche Mengen dieses und anderen Un-geziefers sie vertilgen, wie geschickt und schnell sie dasselbe aufzufinden und aus feinen Schlupf-winkeln hervorzuziehen wissen. Auch die zu-weilen so schädlichen Koftraupen fressen sie mit Begierde. Zielten wir nun noch den großen Vorteil in Betracht, den diese Tiere durch ihre fetten wohlschmeckenden Eier und durch ihr saftiges, zartes Fleisch bieten, so läßt

sich nicht leugnen, daß die Ente in der ländlichen Geflügelzucht eine weit größere Verbreitung verdient, als sie bisher gefunden hat.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Bei den Kühen sollte man darauf achten, daß sie im Stalle nicht zu früh auf Stangen klettern, denn das alsbaldige Gewöhnen an das Stangenstehen hat stets eine Verkrümmung des Brustkorbes zur Folge.

Zur Selleriekultur. Um große Selleriewurzeln zu ziehen, machte vor etwa 20 Jahren ein Pflanzverfahren viel von sich reden.

Wild-, Geflügel- und Fischhandel.

Table with 3 columns: Wild und Geflügel, Fische und Schattiere, and a third column for prices. Includes items like Wild p. 1/2 Kg., Rebende Fische, and various game birds.

Weise wird man sehr große und sehr dicke Selleriewurzeln ernten.

Die Verwendung von Speiseresten bei der Rindernahrung kann nicht genug empfohlen werden, da sie ein billiges und bei zweckmäßiger Zubereitung auch gern genommenes Futter abgeben.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 3985 Rinder, 10423 Schweine, 1514 Kälber, 17107 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab.

Dresden. Rinder gute Ware 58-60 M., mittlere Ware 52 bis 56 M., geringe Ware 45 bis 50 M.

Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.) In den letzten Tagen gingen zahlreiche Aufträge ein, in den meisten Fällen wird Torfmullbeimischung verlangt.

Chilisaipeter. Während die Preise für nahe Sichten eine kleine Aufbesserung erfahren haben, sind die Preise für Herbst und Frühjahr unverändert niedrig.

Rainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4 % reines Kali, entsprechend 23 % schwefelsaurem Kali.

Auf diese Preise (nur für Inland) wird eine Notstandspreisergütung von 5 % bewilligt, die jedoch den Verbrauchern unverkürzt weiter gewährt werden muß.

Frachtbasis Oberhausen. 1. Gesamt-Phosphorsäure zu 20 Pfg.

per - % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sack mit höchsten Rabattabgaben. Kostenfreie Nachunternehmung.

In Beladung ab Lager Stahlfurt M. 8,00 per Centner brutto incl. Sack.

Butterhandel.

Berlin. Bericht von Carl Mahls. Butter: Während der Platzkonjum noch immer sehr still war, ist von Ausflüchern viel haltbare Grasware zum Aufstellen gekauft worden.

Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Hollandereien, Schweizerien und Genossenschaften 84-82 M., desgl. mit Abweichungen in der Verarbeitung, im Gehalt und Salz 77 M., für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgetauft und in Kübeln und

Berliner Markthallen-Direktion.

Table listing market prices for various goods like Rapsen, Karpfen, Stör, and different types of fish and game. Includes prices per unit and per centner.

Tonnen gelegt — M., geringere — M. für 50 Kg. Preise der Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter I. Qualität 84 Mk., II. Qualität 82 Mk., III. Qual. — M., abweichende 77 Mk.

Räse: Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer echt und Schnittreif 80—90 Mk., fetunda, oft- und westpreussischen I. Qual. 66 bis 72 Mk. II. Qual. 45 bis 60 Mk., echten Holländer 70 bis 80 Mk., Limburger in Stücken von 1 1/2 Pf. 35 bis 40 Mk., Quadrat-Vastfeinkäse 9—12 Mk., 16 bis 21 Mk. für 50 Kg.

Eier: Bezahlt wurde 1,90—2,35 Mk. per Schod bei 2 Schod Abzug per Kiste [24 Schod].

Wutter. (Umsichtiger Bericht.) Preise franko Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 85—92, IIa. 80—83, geringere Hofbutter 80, Landbutter 75—80. — Eier. Frische Normal-Landeier p. Schod Mk. 2,00 bis 2,10.

Futtermittel.

Hamburg, (Original-Bericht von Kölle u. Hiemann.) Kraftfuttermittel:

Der Verkehr in der abgelaufenen Woche war ohne Bedeutung, da sich das Interesse zunächst auf die inzwischen eröffnete Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschränkt.

Preisveränderungen haben demnach kaum stattgefunden, ausgenommen in Marseiller Erdnussfuchen, welche für prompte Verschiffung neuerdings höher notiert werden.

Wir notieren heute: Erdnussfuchen haarfrei M. 126 bis 140, Rotosfuchen M. 112—125, amerik. Baumwollsaatfuchen und Mehl M. 107—117, Sefanfuchen

M. 112—124, Napsfuchen aus inländ. Saat M. 99—106, Palmkernfuchen M. 99—104, Leinfuchen M. 102—117, amerik. Maisfuchen M. 90—95 per 1000 Kg. ab hier.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Hrens.)

Wir notieren heute für Marseiller haarfrie Erdnussfuchen M. 7—7,30 Erdnussfuchen — Mehl, doppelt gesiebt 7,20—7,50 Mk., Erdnussfuchen — Schrot M. 7,30—7,60, Baumwollsaatfuchen M. 5,90 Baumwollsaatmehl, amerikanisches M. 5,70, deutsches Fabrikat, gereinigt und entfaltet, M. 6,20, Sefanfuchen M. 6,40, Cocosfuchen M. 6,10, Palmkernfuchen —, Sonnenblumenfuchen 5,60, Napsfuchen M. 5,50, Leinfuchen M. 6,00, getrocknete Bierreier M. —, getrocknete Getreidehalmle M. 4,60, Mangoon-Weisfuchermehl M. 4,25, amerikanisches Weisfuchermehl M. 10,—, amerikanisches Weis-Mais M. 4,50, Maisfuchrot M. 4,80, Weismehl M. 4,90, Weisfuchen M. —, Saanfuchen M. —. Alles per Ctr.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet: Ia. Kartoffelmehl M. 16 1/4—17, Kartoffelfstärke M. 16 1/4—17, IIa. Kartoffelmehl M. 13 1/2 bis 15 1/2, gelber Sirup M. 19 1/2—20, Cap.-Sirup M. 20 1/2 bis 21, Export M. 21 1/2—22, Kartoffelzucker gelb, M. 19 1/2—20, Kartoffelzucker cap. M. 20 1/2—21 1/2, Rum-Couleur M. 32,00—33,00, Bier-Couleur M. 32,00—33,00, Dextrin gelb und weiß Ia. M. 22—23, Dextrin fetunda M. 20 1/2 bis 21, Weizenstärke (Mk.) M. 34,00—35,00, Weizenstärke

(großst.) M. 34,00—35,00, halleche und schleische M. 35—36, Reisstärke (Strahlen) M. 49,00 bis 50,00, Reisstärke (Stüden) M. 48,00 bis 49,00, Maisstärke und Mehl M. 32,00—33,00, Schabefärke M. 33,00 bis 34,00. Alles per 100 Kg., ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kg.

Berlin. Bericht von C. S. Helmecke. Die Produzenten und sonstige Zubehörer von Stärke und Mehl zeigten sich im Laufe der verfloffenen Woche vielfach geneigt zu einem Entgegenkommen im Angebot zu ermäßigten Forderungen. Andererseits war die Nachfrage auch besser, so daß unter diesen Umständen sich auch einzelne größere Abschlässe leicht vollziehen konnten. Ein rechter Grund für diesen Gefinnungswechsel ist nicht ersichtlich, wenigstens nicht in bezug auf den Stand der Kartoffeln; man wird aber die Ursache auf die derangierten Geschäftsverhältnisse zurückführen können, unter denen ebenfalls diese Artikel nachteilig beeinflusst werden.

Zu notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelfstärke M. —, Kartoffelfstärke trockene, prima M. 16,00, supra M. 16,50, fetunda M. 11,—, 13, prima Kartoffelmehl M. 16,00, supra M. 16,50, fetunda 11,50—13,50, Stärke und Mehl Lieferung Juni/Sept. M. 16,20, Kartoffelzucker, prima, weiß, prima weißer Kartoffel-Sirup 42° M. 19,75—20,25, do. gelber Kartoffel-Sirup 42° 18,75—19,25, Dextrin prima gelb und weiß M. 22,25, Stärke (lösliche) Amylin M. 22, Dextrin (lösliche) M. 23, Gummi M. 60, Marke C. C. R. —

Zu notieren frei Stettin: Kartoffelfstärke prima M. 15,90—16,40, Kartoffelmehl supra M. 15,90 bis 16,40.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik Gustav Luffig, Berlin S., Prinzenstraße 46, verfertigt gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzüglich füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf. Halbdaunen, das Pfd. M. 1,25, h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75, vorzügl. Daunen, das Pfd. M. 2,25. Von diesen Daunen genügend Pfd. 3. größt. Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Grosste Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. geringsten neuen Federn bei Gustav Luffig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Preisliste folgt. Viele Anerkennungsbriefe.

Reinigt das Blut! Allen, die an Hautauswüchsen (Flechten, offenen Weizgeschwüren), erbsen- oder durch eigenes Verschleimen erlangter Hautverderbnis, Schmorhoben, Magenbeschwerden, Sichts- und Nervenleiden, Blutaufbruch nach dem Kopfe, Lebers-, Nierenleiden mit M. Schütze's Blutreinigungspulver bestens empfohlen. A Dose 1,50 Mk. Gibt zu haben mit Schmutzige Krusten in vielen Apotheken, wo nicht, wende man sich direkt an E. Wildt, Köstritz (Linden-Klosterberg.) (Unter zwei Dosen werden nicht verandert.)

Pianos von 450 Mk. an. Flügel, Harmoniums von 95 Mk. an. Abzahlung gestattet. Bei Barzahlung Rabatt und Preisreduzierung. W. EMMER, Berlin C., Seydelstr. 20. Pianoforte- u. Harmonium-Fabrikant.

O! wie prachtvoll schmeckt dieser Käse! tief jener Herr, als er eben anlangende Postsendung probierte. Ich sende franco jeder Poststation 1 Postkiste netto 10 Pfund. Einbürger für ... 3 Mark. Schinken für ... 2 " 80 Pf. Backweik für ... 2 " 80 Pf. verschiedene kostbare Sorten für 4 Mark. H. Eduard Geisler, Liegnitz.

Röders Fruchtweingeschäft Soltan in Hannover empfiehlt seine rühmlichst bekannten, an Qualität, Wohlgeschmack und Haltbarkeit unerreichten Fruchtweine u. Schaumweine. Preisverzeichn. sowie Probebest. zu Diensten. Für Berlin Lager u. Probierprobe b. Hermann Siewert, Berlin S.W., Seebaustr. 8.

A. Vielhauer's streng reelles altrenommiertes Leinwand- und Leinweberei in Landeshut 334 i. Schleifen fabriziert und verfertigt nur gediegenste und haltbarste Leinwandgewebe zu Leibs-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tisch-Bäse. Bedienung streng reell und billig, Ware unverwundlich. Preisliste gratis. Qualitätsproben franco gegen franco. Bei größeren Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen, Handtuch-, Tisch- und Taschentuch-Nester mit 20 bis 30% Rabatt. Probe-Kadete hiervon gegen Nachnahme, nicht gefallende Waren werden gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundschafft.

Gute Makulatur Centner M. 2.— ab hier hat abzugeben Brexle, Lew & Co., Berlin, Neue Friedrichstraße 56.

Schweizerkäse, guten, vollfetten 10-Pfund-Postfoll 5,50, 6,50 7,75 Mk. franco jeder Poststation. Jos. Wagner, Thalrichsdorf (Mgäu.)

Kunstwaben in unüber-trefflicher Güte, p. Kilo 3,60 Mk., tief. Wachsmarenenfabrikant Anton Decker, Ochtmacherbrück, Regb. Drier.

Hypothekenaufkauf, Beleihung nach allen Orten, Baukapitalien, Kommanditkapital, Darlehen, Industrie- u. Finanzierungen, An- und Verkauf von Gütern u. Grundstücken. Georg Schmidt, Berlin-Charlottenb. Schlüterstr. 9a.

Wylesbury-Guten. Brutier von meinen selten großen, prämierten Prachtieren, Dtd. 4,50 Mk. Nebhuhnfarbige Italiener, rasecht, 3 Mk. Verpackung frei. Befruchtung garantiert. H. Schildwächer, Lütgendortmund (Westfalen.)

Für Federmann wertvoll für Kranke u. Gesunde ist der Wein, den sich ein jeder ohne Mühe mit meinem echten Trauben-Ertract selbst bereiten kann. — Gebrauchsanweisung und Anfertnungsschreiben bei jeder Flasche. — Dieser sehr haltbare Wein hat die nämlichen Eigenschaften wie Naturwein und kostet nur 18 Pf. das Liter. Gegen Nachnahme werden frei ins Haus gesendet: 1 Flasche für 50 Liter zu bereiten M. 5,50. 1/2 Flasche für 25 Liter M. 3,30. 4 ganze Flaschen M. 19,10. Tägl. Nachbestellungen beweisen die Güte. E. Heyler in Ingweiler (Elsass).

Landwirtschaftl. Fabrik 'Ceres' Schöneberg b. Berlin, Merseburgerstr. 3, r. Salzkekrollen mit phosphors. Kalk, lein. Sommerpferdedecken u. Fliegen-Netzdecken sehr preiswert.

Universalspritze f. Garten-, Haus- u. Landwirtschaft. Vielseitige Verwendung, sehr leistungsfähig, auch bei Feuersgefahr, da ca. 12—14 Meter reichender Wasserstrahl. Preis mit 3 verschiedenen Brausen (starker Zink) Mk. 5,—. In hochleiner Lackierung Mk. 6,—.

Mäuse- und Rattenfalle, prämiert, ganz von Eisen, in allen Winkel aufstellbar. Sicherste Ausrottung des Ungeziefers. Praktisch und billig. Mäusefalle à 50 Pf., 6 St. M. 2,—, 10 St. M. 3,50. Rattenfalle à 70 Pf., 5 St. M. 3,—, 10 St. M. 5,50.

Kaninchenzucht lohnender Nebenerwerb! liegere alle Rassen Lotbringer a. Std. von 90 Pfg. an, 1, 2, 3, 4 Mk. 1. Tiere. O. Bergemann, Wildpark- Potsdam. Meerchweine a. 75 Pfg. u. 1 Mk. b. Anst. Reourmarke

Rasirmesser 5 Jahre Garantie, nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit . . . per Stück 3,— Mk. Streichmesser, doppelt, . . . 2,50 Etuis aus Leder . . . —,30 Pinsel zum Einseifen . . . —,50 Schärpasta . . . —,50 Oelsteine zum Abziehen . . . 3,50 Preis-Katalog sämtlich. Messerwaren, Scheeren u. Waffen versenden umsonst. — Was nicht gefällt, nehmen retour. Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Alt vor der Zeit wird manche Frau durch das viele Reiben und Bücken beim Waschen. Karol Weiß's Seifenextract, die beste trockene Seife in Pulverform erspart Reiben, vereinfacht das Waschen, erhält die Haut gesund und schon die Wäsche.

A. H. Pretzell-Danzig empfiehlt A. Danziger Tafel-Liqueure und Punsch-Essenzen, Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer, Prinzess Luise-Liqueur, Medicinal-Eiercognac, ärztlich empfohlen. Danziger Rathsturm-Bitter und Pretzell's Tropfen, ausserordentlich empfehlenswerth bei Magenverstimmungen aller Art u. a. m.

Locomobilen und Dampfdreschmaschine mit neuen Verbesserungen unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit von Ransomes, Sims & Jefferies Ltd., Ipswich, England. Fabrikanten der ersten Dampf-dreschmaschine welche im Jahr 1842 von der Royal Agricultural Society in England den ersten Preis von £80 erhielt, jetzt Inhaber von 225 goldenen, 225 silbernen, 50 Bronzemedall. 276 Ehrenpreisen, 75 ersten Preisen, 88 Lstrl. = 70000 in Geld-Prämien. 150 ehrenrenden Anerkennungen. Kataloge und Preislisten durch den Vertreter: Paul Behrens, Magdeburg, Kronprinzen-Str.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 147.

Sonnabend den 26. Juni.

1897.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Vierteljahr mit dem höchsten Erfuchen aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ mit seinen drei regelmäßig erscheinenden Beilagen:

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage,  
sowie

„Mode und Heim“  
möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Bezugspreis beträgt, wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgeld) bei den Postanstalten, 1,20 Mk. bei unsern Austrägern und 1 Mk. in unserer Expedition und den Abholstellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Zustate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die zweifelsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition.

## Agrarische Hoffnungen.

Im Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch wieder einmal anlässlich des Antrags betreffend die obligatorische Fleischschau eine agrarische Verhandlung stattgefunden, die auf die Beiseitigung sowohl wie die Hoffnungslosigkeit unserer Agrarier ein helles Licht geworfen hat. Der Antrag Wendel ist im Grunde nur die Umschreibung einer Erklärung, welche der landwirtschaftliche Minister am 5. Febr. d. J. im Abgeordnetenhaus abgegeben hat. Die Sache ist außerordentlich einfach. Die Agrarier wollen unter allen Umständen die Einfuhr auch des ausländischen Fleisches verhindern, wie sie die Vieheinfuhrverbote namentlich gegen Amerika zu Wege gebracht haben. Alles ausländische Fleisch soll an der Grenze auf seine Gesundheit untersucht werden, nicht weil das eingeführte Fleisch sich als krank erwiesen hat, sondern weil man durch diese Kontrolle die Einfuhr zu erschweren oder gar zu verhindern hofft. Herr v. Wendel warf die Frage auf, weshalb das deutsche Volk das „abgestandene dänische Fleisch“ unkontrollirt genießen solle. Bezüglich der amerikanischen Einfuhr war er noch deutlicher: „In den Corn-Weizen-Böden geht das Cellarfleisch, die geringste Qualität, die auf unrennen Schlachthöfen einfach verworfen wird, massenhaft unkontrollirt und wahrscheinlich — was ist so einem Agrarier nicht alles wahrscheinlich! — von tuberkulösen Thieren aus Amerika bei uns ein. In amerikanischen Cereelatwürfen sind in Milchbäuren Erichinen gefunden worden. Der Bundesrath muß schleunigst für die nöthigen Controlmaassregeln sorgen, und zwar müssen sowohl das frische Fleisch wie die Conserven und das Viehfleisch kontrollirt werden, damit unser Volk vor Erkrankungen durch das amerikanische Fleisch bewahrt bleibt.“ Da aber die Gesundheitsgefährlichkeit nicht nachgewiesen ist, so hat der Minister erklärt, die Untersuchung des ausländischen Fleisches sei nur möglich, wenn im Inlande eine obligatorische Fleischschau eingerichtet werde und deshalb begreifen sich die Agrarier für eine Maßregel, die ihnen sonst



jetzt zu hoffen wagen, wird entgegenkommen werden“, nämlich wenn Fürst Hohenlohe das Feld geräumt und Herr Dr. von Miquel der leitende Geist in Preussen und im Reich geworden ist. Nebenbei erfährt man auch durch den Regierungskommissar Geheimrath Conrad, daß eine Regelung der Vorschriften über Preisnotierungen an den Märkten unter Mitwirkung von Vertretern der Landwirtschaftskammern in Vorbereitung ist. So hofft man für den Wegfall der Preisnotierungen der Productenbörsen Ersatz zu beschaffen — eine Hoffnung, welche Abg. Gothein als völlig eitel bezeichnet, weil kein Sachverständiger geizungen werden könne, das Amt als Notirungskommissar zu übernehmen. Aber warten wir ab, was die nächste Zukunft bringt.

## Politische Uebersicht.

**Belgien.** Die belgische Repräsentantenkammer beschäftigte sich am Donnerstag mit der neuen Rede des Königs in der Militärfrage, die im klerikalen Lager große Aufregung hervorgerufen hat. Der Redner der klerikalen Mehrheit Delbecq gestand an, daß die Rede die Majorität in Verwirrung gebracht habe; einige erblickten darin einen Staatsverrath. Der Redner bestritt dem Könige das Recht, sich frei über politische Fragen auszusprechen, welche eine Spaltung im Lande hervorriefen; dies wäre eine Gefahr für das Königthum. Der Redner wünscht von der Regierung zu wissen, ob die Rede des Königs in ihrem Wortlaute genau wiedergegeben sei, ob die Regierung bei der Feststellung desselben theilhaftig gewesen sei und ob sie die in der Rede enthaltenen kategorischen Erklärungen bezüglich der Militärfrage zu den ihrigen mache. Der Ministerpräsident de Smet de Mayer erklärte, dem Könige sei keine Adresse überreicht worden; die Generale, welche von dem Könige empfangen wurden, hätten nicht an der Kundgebung theilgenommen. (Lebhafte Zwischenrufe.) Der Redner ging, jedoch näher auf die Worte des Königs ein, die, wie er ansaherte, eine Anspielung enthielt auf den persönlichen Militärdienst und auf die internationalen Pflichten Belgiens; doch sei in

derselben auch die Verwerfung des Systems der Ration in Waffen enthalten. In der Rede sei eineswegs die Vorlegung eines neuen Geheimpassworts erwähnt, sie schloße dagegen den Wunsch auf Einführung des persönlichen Militärdienstes in sich. Der König habe schließlich gesagt, die Ration möge ihre Geschäfte selbst regeln. Zahlreiche Redner nahmen an der Debatte theil. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit den Stimmen der Rechten gegen die der Linken angenommen.

**Schweiz.** Der Schweizer Bundesrath ermächtigte unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Bundesversammlung den schweizerischen Gesandten in Paris, mit den Vertretern der anderen der lateinischen Münzunion angehörenden Staaten einen Zusatzvertrag zum Zweck der Erhöhung des Contingents von Silbergedenmünzen zu unterzeichnen.

**England.** Der Königin Viktoria überreichte im Buckingham-Palast das Oberhaus am Mittwoch eine Glückwunschadresse. Im Unterhause theilte der Sprecher ein Schreiben des italienischen Botschafters mit, das die Theilnahme des italienischen Parlaments an den Kundgebungen der großen englischen Nation darlege und von der Annahme einer Resolution berichte, welche die Sympathie des italienischen Volkes für den Jubel der großen englischen Gemeinschaft, der Lehmeisterin der Freiheit, über die lange Herrschaft der Königin Viktoria und warm gefühlte Wünsche für deren lange und blühende Fortdauer zum Ausdruck bringe. Oberhaus und Unterhaus schlossen sich nunmehr zu einer feierlichen Prozession zusammen und zogen gemeinsam nach dem Buckingham-Palast. Die Mitglieder des Unterhauses folgten größtentheils zu Fuß der alten Staatskarosse des Sprechers, welche die offiziellen Insignien trug. Die Führer der beiden Parteien des Unterhauses, Balfour und Cairncross, fügten der Königin die Hand. Nach Ueberrückung der Adressen kehrten die Mitglieder des Unterhauses nach dem Parlamentsgebäude zurück. Der Sprecher verlas nunmehr die Antwort der Königin auf die Adresse, in der dieselbe ihren Dank ausdrückte. Sie sei tief bewegt von den zahlreichen loyalen und liebevollen Kundgebungen, die ihr bereitet seien, und aufrichtig erfreut über die Wärme, mit der sich das Unterhaus ihnen anschloße. Später empfing die Königin, von ihrem Hofstaat umgeben, die Vorsitzenden und Abgeordneten der Grafschaftsräthe, sowie die englischen und schottischen Bürgermeister. Der Empfang nahm längere Zeit in Anspruch. Nach dem Empfange der Bürgermeister verließ die Königin den Buckingham-Palast, um sich zu den in dem Green-Park versammelten Schulkindern zu begeben, die von einer großen Menschenmenge, zumest den Eltern der Kinder, begleitet waren. Bis zur Ankunft der Königin waren unter die Kinder Kluden, Süßigkeiten und Milch vertheilt worden. Kardinal Vaughan und die Vertreter der übrigen Kulte überreichten Adressen, in welchen an den Fortschritt erinnert wird, den die Volksbeziehung seit der Thronbesteigung der Königin gemacht hat. Die Kinder sangen sodann unter Begleitung von Militärmusik die Nationalhymne, in welche die zahlreich Anwesenden einstimmen. Die Königin begab sich hierauf nach dem Paddington-Bahnhof, von wo sie nach Windsor abreiste.

**Spanien.** Auf Kuba ziehen die Spanier jetzt mildere Saiten auf. Durch einen Erlass sind 130 Deportirte begnadigt, während ein anderer Erlass öffentliche Arbeiten anordnet, um einige Tausend Arbeiter in den Provinzen Havana, Matanzas, Pinar del Rio und Santa Clara zu beschäftigen. Die letzte Post aus Kuba bestätigt, daß im Westen täglich noch kleinere Scharmügel stattfinden, trotz der amtlichen „Pacifizierung“. Im Osten hört man davon weniger, weil es dort so an Truppen mangelt, daß von einer wirklichen Verfolgung des Feindes keine Rede sein kann. Die dort liegenden Abtheilungen reichen kaum aus, um den Garnisonsdienst zu versehen und den Pro-